

LETTLANDS
WÄLDER UND HOLZEXPORT

VON

ANDR. TEIKMANIS

DOZENT FÜR FORSTPOLITIK UND FORSTBENUTZUNG
AN DER UNIVERSITÄT LETTLANDS

Es ist allgemein bekannt, in welchem Masse der Weltkrieg und die darauffolgenden Ereignisse die politische Karte Europas umgestaltet haben. Durch die blutigen Kämpfe für die Unabhängigkeit und Selbständigkeit haben sich viele neue Staaten gebildet, indem sie sich von den früheren grossen Monarchien — Russland und Österreich-Ungarn — gelöst haben. Diese politische Trennung hat auch eine nicht weniger wichtige Folge gehabt, und zwar in wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der Begründung ihres selbständigen wirtschaftlichen Lebens haben die neuen Staaten dasselbe den Anforderungen und den eigenartigen natürlichen Produktions-Verhältnissen ihres Landes angepasst, welche sich in vielen Wirtschaftszweigen jetzt natürlich ganz anders gestalten, als in den ehemaligen grossen Monarchien im allgemeinen. Nachdem die neuen Staaten in wirtschaftliche Beziehungen mit anderen Staaten getreten sind, bilden sie einen wichtigen Faktor des internationalen Warenaustausches und der Wareneinfuhr.

Einen nicht unbedeutenden Platz unter den Exportwaren der neuen Staaten nimmt das Holz ein. Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als ob die Umgestaltung der europäischen Karte und die Bildung der neuen Staaten die Holz-Produktion direkt nicht beeinflusst hätte, denn die Waldfläche Europas ist im grossen ganzen dieselbe geblieben, unabhängig davon, zu welchem Staate die europäischen Wälder heute gehören, und wie ihre Verteilung unter die einzelnen Staaten ausgefallen ist. Und dennoch ist dem nicht so.

Bekanntlich spielt in der Waldwirtschaft bei der Holz-Produktion, unabhängig vom Zuwachs des Holzes, der Transport und die Zustellung der Holzmaterialien zum Holz-Markt eine wichtige Rolle. Nur die positive Lösung der Holztransport-Frage, resp. die Möglichkeit der Zustellung dieser verhältnismässig billigen und schweren

Ware zum Markt und den Konsumenten, macht ihren Wert aus. Wenn die Holz-Produktion selbst in den Wäldern Europas keine bedeutenden Veränderungen erfahren hat, so ist mit der Bildung der neuen Staaten in der Zustellung und dem Transport des Holzes ein grosser Umschwung eingetreten. Als Beispiel wäre nur Russland zu nennen. In den Vorkriegsjahren war Russland einer der wichtigsten Holz-Produzenten und lieferte Europa (auch dem transatlantischen Markt) an Sägeware allein ca. 1 Million Standard jährlich, wogegen heute Russlands Sägewaren-Export in den Jahren 1924—1926 durchschnittlich im Jahr 350 000 Standard nicht überschritten hat und nur im Jahre 1928 eine Steigerung aufweist. Dieser Rückgang erklärt sich nicht allein dadurch, dass die Waldfläche Russlands kleiner geworden ist und die neuen Staaten von den ihnen zugefallenen Wäldern das Holz selbst exportieren. Russlands Export ist relativ stark zurückgegangen, wie bekannt, nicht nur infolge seiner eigenartigen sozialwirtschaftlichen Einrichtung und der Produktions-Verhältnisse, sondern auch infolge der veränderten Verhältnisse des Holzexportes, der Zustellung und des Marktes; seinen ausländischen Absatzmarkt hat Russland in grossem Masse eingebüsst und erst jetzt wendet es viel Mühe daran denselben zurückzuerobern.

Die neuen Staaten, darunter auch Lettland, haben dank den günstigen Transport-Verhältnissen ihrer Waldwirtschaft, dem Holzexport und der Eroberung des Holzmarktes grosse Aufmerksamkeit zugewandt. Es ist die Aufgabe dieses Aufsatzes Lettlands Bedeutung und Errungenschaften in dieser Hinsicht zu betrachten. Zu diesem Zweck folgen zuerst einige kurze Daten über Lettlands Waldfläche, Waldbestand, über die Nutzungs-Verhältnisse der Wälder und die Holz-Produktion, darauf wenden wir unsere Aufmerksamkeit der Holzindustrie und dem Holzexport zu.

Nach der Landwirtschafts-Zählung vom Jahre 1923 ist die Waldfläche Lettlands 1 780 386.17 ha gross, was 29.2 % der von der Zählung erfassten Bodenfläche und etwas über 27 % der Gesamtfläche des Landes ausmacht. Auf Grund derselben Zählung sind Ackerland und Gärten — 27.9 %, Wiesen und Weiden — 27.4 %, Oedland u.a. —

15.5 %. Demnach entfallen auf die Wälder ein Drittel und auf die Landwirtschaft zwei Drittel der nutzbaren Bodenfläche.

Der Waldreichtum verteilt sich auf die Provinzen des Landes ungleichmässig. Auf Kurland entfallen 39 % der Wälder, auf Livland — 29 %, auf Semgallen — 28 % und auf Lettgallen — 21 %. Die grössten geschlossenen Wälder befinden sich im Windauschen Kreise, im Nordosten Lettlands und längs der Düna.

Wenn wir Lettland mit anderen Staaten vergleichen, so ist es entschieden als walddreich zu bezeichnen. Es gibt nur wenige Staaten, in denen der prozentuale Anteil der Wälder höher ist, und zwar: in Finnland — 73.5 %, in Schweden — 52 %, in der Tschechoslowakei — 33.2 %, in Österreich — 37.7 % und im europäischen Russland — 33 %. In den Nachbarstaaten Estland und Litauen stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 20 %, resp. 17 %. Auch der Waldreichtum der übrigen europäischen Länder ist prozentual geringer. Lettland nimmt nach der prozentualen Waldfläche unter den europäischen Staaten die sechste Stelle ein.

Beim Vergleich der Waldfläche mit der Einwohnerzahl tritt der relative Waldreichtum Lettlands noch mehr hervor. Im Durchschnitt entfallen auf einen Einwohner 0.96 ha Wald. Anders ist es in den westeuropäischen Staaten, die eine dichtere Bevölkerung aufweisen und wo infolgedessen auf einen Einwohner ein viel geringerer Waldanteil entfällt. Nur in 4 Staaten ergibt sich ein besseres Verhältnis als in Lettland, und zwar in Finnland (7.4 ha), Schweden (3.81 ha), Norwegen (2.38 ha) und im europäischen Russland (1.34 ha). Auch dieser Vergleich beweist, dass Lettland zu den walddreichen Ländern zählt, steht es doch hier an fünfter Stelle.

Da gewöhnlich diejenigen Staaten Europas, in welchen auf einen Einwohner mehr als 0.35 ha Wald entfallen, die eigene produzierte Holzmasse im Inlande nicht verbrauchen können und sie ihre Überproduktion an Holz exportieren müssen, so muss Lettland, auf Grund der obenangeführten Daten über die prozentuale Waldfläche und die relative Waldmenge auf einen Einwohner, als typisches Holzexport-Land bezeichnet werden.

Von der gesamten 1 780 000 ha grossen Waldfläche Lettlands sind 1 546 000 ha Eigentum des Staates, 212 000 ha sind Privatbesitz und 22 000 ha entfallen auf die Kommunen. Der Staat besitzt somit 86 % des gesamten Waldbestandes, und dieser Besitz hat sich folgendermassen gebildet: erstens sind die früheren russischen Domänenforsten, auf Grund des Friedensvertrages vom 11. August 1920, Eigentum des lettländischen Staates geworden, zweitens sind, auf Grund des Agrarreformgesetzes vom 16. September 1920, die Wälder des Grossgrundbesitzes, der Ritterschaften und der Kirchen in den Besitz des Staates übergegangen und dem staatlichen Landfonds zugezählt worden. Privatwälder bilden gewöhnlich kleinere Parzellen von 5 bis 20 ha, die sich im Besitz von Bauern befinden. Von den Kommunen gehörigen Wäldern entfällt der grösste Anteil auf die Stadtforsten Rigas.

Die verschiedenen Baumarten der Staatsforsten verteilten sich im Jahre 1924 folgendermassen: Kiefer (*Pinus sylvestris*) — 48.5 % der gesamten Fläche, Fichte (*Picea excelsa*) — 29.8 %, demnach die wichtigsten Nadelhölzer zusammen — 78.3 %. Von Laubhölzern sind hauptsächlich Birke und Espe vertreten und entfallen auf die Laubholz-Wälder 21.7 % der Staatsforsten. In den Kommunen- und Privatwäldern ist das Verhältnis für Nadelholz noch etwas günstiger.

Die Verteilung der Staatsforsten nach Altersklassen ist eine ziemlich gleichmässige: bei den Nadelhölzern fallen in die I. Klasse (1 bis 20 Jahre) 15.5 %, in die II. Klasse (21—40 Jahre) — 16.2 %, in die III. Klasse (41—60 Jahre) — 18.1 %, in die IV. Klasse (61—80 Jahre) — 14.6 %, in die V. Klasse (81 bis 100 Jahre) — 11.7 % und in die VI. Klasse (über 100 Jahre) — 12.1 %. Durch die Kriegsbedürfnisse sind die Wälder stark in Anspruch genommen, und Plänterschläge, sowie einige undichte Waldgebiete betragen 11.8 % der auf die Staatsforsten entfallenden Fläche.

Die Altersklassen der Laubholzwälder verteilen sich prozentual ziemlich in derselben Weise wie die der Nadelhölzer.

Die lettländischen Wälder sind mittlerer Bonität, doch gibt es

Kiefernwälder-Bezirke mit ganz hochklassiger Bonität. Vorwiegend sind jedoch Wälder II. und III. Bonität (nach der Einteilung in I. — V. Klasse).

Der mittlere Jahreszuwachs der Staatsforsten wird auf 2.2 Festmeter pro ha veranschlagt. Wird für die privaten und kommunalen Wälder derselbe Satz angenommen, so ergibt sich für alle Wälder zusammen ein jährlicher Zuwachs von $2.2 \text{ m}^3 \times 1\,780\,000 = 3\,906\,000$ Festmetern.

Wenn man in Betracht zieht, dass Lettlands Verhältnisse noch eine unbedeutende Erhöhung der Nutzung vermittelt der Bestandeszucht und der Durchforstung zulassen, so stellt sich der normale Nutzertrag auf rund 4 000 000 m³ jährlich. Somit nimmt Lettland mit 2.2 m³ pro ha unter den europäischen Staaten eine Mittelstellung ein, was der Bodenbeschaffenheit, der geographischen Lage, dem Klima und der Länge der Vegetationsperiode entsprechen dürfte.

Was die Vermessungs- und Forsteinrichtungs-Arbeiten betrifft, so waren dieselben zum 1. April 1925 für 45.6 % der Staatsforsten beendet, und betragen die Kosten der Einrichtung durchschnittlich 2 Lat¹ pro ha. Heute sind bereits 67 % der Forsten eingerichtet. Die kommunalen Forsten sind zum grössten Teil eingerichtet, dagegen ist die Einrichtung der Privatwälder wegen ihrer geringen Fläche nicht dringend erforderlich.

Die Nutzung der Wälder wird ganz ausserordentlich durch die günstige geographische Lage Lettlands an der Ostsee, die billige Schiffsverbindung mit den grossen europäischen Holzhandelszentren, wie auch durch ein weitverzweigtes Netz innerer Wasserwege auf Flüssen und Kanälen erleichtert. Auch verfügt Lettland über einige für den Holzhandel bedeutungsvolle Eisenbahnen, die eine direkte Zufuhr der Holzmaterialien zu den Exporthäfen möglich machen. Die Ausarbeitung der Wälder findet meist in der Wintersaison statt, weil viele niedriger belegene Wälder nur bei starkem Frost und Schnee zugänglich sind. Auch sind im Winter die Arbeitslöhne niedriger,

¹ 1 Lat = 1 Goldfrank.

weil zu dieser Zeit der Bauer weniger beschäftigt ist und gern seine freie Zeit zum Nebenverdienst ausnutzt. In den Sommermonaten wäre die Ausfuhr des Holzes mit Wagen infolge der schlechten Wegeverhältnisse erschwert.

Die Nutzung der Wälder erfolgt auf Grund des sogenannten »Ausarbeitungs-Lizenzsystems«, wonach der Staat den Holzhändlern eine bestimmte Anzahl bezeichneter Stämme oder eine ganze Parzelle zur Ausholzung übergibt. Der Käufer führt die Aufarbeitung des Materials selbst aus. Ausser genanntem System kommt noch ein anderes zur Anwendung — die sogenannte »Materialbeschaffung in staatlicher Regie«. Dieses System kommt in letzter Zeit immer mehr zur Anwendung; im Jahre 1928 sind ungefähr 7 % des Jahreszuwachses auf diesem Wege ausgearbeitet. Da der Staat der fast einzige Waldeigentümer und somit auch Waldverkäufer ist, ist die Verabreichung von Holzmaterialien und Brennholz an die Ortsbewohner durch besondere Gesetze festgelegt worden, laut welchen der Landbevölkerung Brennholz zu niedrigen, unter dem Taxationswert stehenden Preisen verkauft wird. Dasselbe Gesetz bewilligt auch die Verabfolgung von Bauholz an die Neusiedler, denen auf Grund des Agrarreformgesetzes Land zugesprochen ist, zur Errichtung ihrer Wirtschaftsgebäude zu 1/5 des Taxationswertes. Vergünstigungen geniessen auch die Kriegsinvaliden, die Familien gefallener Krieger und andere, wobei in gewissen Fällen der Staat auf eine Zahlung überhaupt verzichtet.

Der Verkauf aus den staatlichen Forsten erfolgt, abgesehen von den obenerwähnten Vorrechten, ausschliesslich auf den jeden Herbst stattfindenden Waldauktionen. Die von den Käufern aufgearbeiteten Holzmaterialien werden auf den flössbaren Flüssen in die Hafenstädte (Riga, Libau, Windau) gebracht, resp. mit der Eisenbahn zu den örtlichen Sägereien transportiert, wo sie hauptsächlich zu Sägeware verarbeitet werden.

Über das jährlich faktisch ausgeholzte Quantum hinsichtlich der Staats- und der Kommunal-Wälder ist eine ziemlich genaue Statistik vorhanden; mangelhaft sind dagegen die Daten über die Ausholzung

der Privatwälder. Da aber die Staatsforsten 6/7 der Gesamtfläche der Wälder Lettlands bilden, so geben diese statistischen Daten einen ziemlich genauen Überblick über die Nutzung der lettländischen Wälder. Nach der Statistik sind aus den staatlichen Forsten vom 1. April 1920 bis zum 1. April 1928 durchschnittlich alljährlich 4 124 075 m³ verabfolgt, wobei von diesem Quantum speziell den Neusiedlern und zur Erneuerung der durch den Krieg geschädigten Wirtschaften im Durchschnitt pro Jahr 24 % verabreicht sind. Von genannter Holzmasse ist dagegen die Jahresnorm der Nutzung in den Staatsforsten nur mit 3 348 588 m³ festgesetzt, demzufolge ist die Jahresnorm mit ca. 30 % überschritten. Zur Deckung dieser Überausholzung dienten die nach der Durchführung der Agrarreform zum Ausholzen bestimmten Waldflächen, die zur Errichtung von Neuwirtschaften und zur Umwandlung in landwirtschaftlich nutzbares Land bestimmt waren. Da aber die Errichtung der Neuwirtschaften, wie schon oben erwähnt, sehr viel Bauholz erforderte, so musste an vielen Orten auch die Jahresnorm überschritten werden, um die Einrichtung der Neuwirtschaften nicht aufzuhalten und den Gang der Agrarreform nicht zu stören. Voraussichtlich wird die Ausholzung über die Jahresnorm mit dem Aufbau der Neuwirtschaften wegfallen.

Der grösste Teil des in lettländischen Forsten geschlagenen Holzes wird in den grossen Holzhandelszentren — den Häfen des Landes weiterverarbeitet, wo sich schon vor dem Kriege eine blühende Holzindustrie entwickelt hatte. Ausser den vielen Sägewerken gibt es eine ganze Reihe von Holzbearbeitungsfabriken, die Sperrholz, Kistenbretter und dergleichen herstellen.

Unter den Holzindustriezentren steht Riga an erster Stelle. Etwa 3/5 alles lettländischen Holzes werden in den Sägemühlen Rigas verarbeitet, abgesehen von den grossen Mengen russischen Holzes, das aus den waldreichen Gebieten Russlands die Düna heruntergefloss wird. Es ist daher verständlich, dass Riga nicht nur der grösste Holzhandelsplatz Lettlands ist, sondern auch zu den bedeutendsten Weltplätzen dieser Branche zählt.

Nebst Riga erfreuen sich auch Windau und Libau in Kurland eines lebhaften Holzgeschäftes.

Neben diesen drei Holzindustriezentren sind in vielen kleinen Ortschaften, die in waldreichen Gegenden, an Flüssen oder Eisenbahnstationen belegen sind, Sägemühlen errichtet, die dank der billigen Betriebs- und Arbeitskraft, sowie vornehmlich dank den geringen Zufuhrspesen durchaus lebensfähig sind. Die an solchen Stellen aufgearbeiteten Materialien werden in Grossbooten oder mit der Eisenbahn zu den Exporthäfen befördert.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Holzindustrie in den letzten Jahren und beleuchtet die jetzige Lage.

Mechanische Holzbearbeitung Lettlands 1910 bis 1927.

	1910	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927
Zahl der mechan. Holzbearbeitungsunternehmen	99	156	271	352	201 ¹	274	292	272	293
Zahl der Arbeiter	11 304	3 767	4 595	6 313	8 975	9 550	8 790	10 061	11 525

Diese Zahlen liefern den Beweis, dass die Holzindustrie Lettlands, die gleich allen andern Industriezweigen durch den Krieg so gut wie völlig zerstört war, allmählich wieder gesundet und hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Arbeiter jetzt schon das Vorkriegs-Niveau erreicht hat; auffallend ist jedoch, dass diese Industrie sich in kleine Unternehmen zersplittert hat, wodurch ihre Gesamtzahl angewachsen ist.

Die mechanischen Holzbearbeitungsbetriebe zerfallen in den letzten Jahren in verschiedene Zweige wie folgt:

¹ Für das Jahr 1923 sind nicht einbezogen landische Sägemühlen mit unter 15 HP.

Art der Betriebe	1926			1927		
	Zahl d.		Davon Arbeiter	Zahl d.		Davon Arbeiter
	Zahl d. Betriebe	beschäft. Personen		Zahl d. Betriebe	besch. Pers.	
1. Sägemühlen	103	6 858	6 256	111	8 554	7 940
2. Sperrholz- oder Four- nierfabriken	9	1 416	1 280	8	1 458	1 350
3. Möbeltischlereien ...	83	1 097	978	94	1 072	995
4. Leistenfabriken	5	51	45	6	73	61
5. Schwellenimprägnie- rungsanstalten	1	68	60	1	93	70
6. Holzdrahtfabriken .	6	475	444	5	435	408
7. Kistenbretterfabriken	9	352	326	6	105	95
8. Drechsleranstalten .	22	354	317	23	141	111
9. Räder- u. Wagen- bauerei	11	56	52	12	62	53
10. Diverse	23	341	303	27	486	442
Insgesamt	272	11 068	10 061	293	12 479	11 525

Die Tabelle zeigt, dass Lettlands Hauptholzindustriezweig Sägewerke für Planken und Bretter, Sperrholzfabriken und Möbeltischlereien sind; die durchschnittliche Jahres-Produktion der Sägemühlen schwankt zwischen 200—250 000 Standard im Jahr. Von den übrigen Betrieben sind von Bedeutung die Kistenbretter- und Holzdrahtfabriken; letztere wie auch die Sperrholzfabriken weisen die Tendenz zu einer Produktionserweiterung auf.

Die Entwicklung der Holzbearbeitungsfabriken hat in grossem Masse Lettlands Zollpolitik gefördert.

In den verflossenen Jahren bestand in Lettland ein verhältnismässig hoher Ausfuhrzoll auf unbearbeitete Holzmaterialien; der Zollsatz für die wichtigsten zu exportierenden Materialien — Kiefern- und Fichtenbretter über 9 Fuss lang — beträgt Lat 37.50 pro Standard. Dieser hohe Zollsatz hat auch seine Schattenseiten, er vermindert den Wert des Holzes im Inlande. Doch hat sich andererseits dank dieser Zollpolitik die Sperrholz- und Holzdrahtindustrie verhältnismässig schnell entwickelt. Nach dem neuen Zolltarif, der

vom 1. Januar 1930 in Kraft tritt, ist der Ausfuhrzoll für Kiefern- und Fichten-Planken und Bretter aufgehoben.

Ebenso hat auch der Ausfuhrzoll für Papierholz und Espenklötze die Entwicklung der Papier- und Zündholz-Industrie gefördert. Allgemein muss konstatiert werden, dass in Lettland in den letzten Jahren wie die chemische Industrie, deren wichtigstes Rohmaterial das Holz ist, so auch die Bautischlerei und andere das Holz als Rohmaterial verwendende Industriezweige sich schnell entwickeln, wofür auch folgende Zahlen den Beweis liefern:

Industriezweige	1926			1927		
	Zahl d. Betriebe		Davon Arbeiter	Zahl d. Betriebe		Davon Arbeiter
	Zahl d. besch.	Davon Personen		Zahl d. besch.	Davon Personen	
1. Zellulose- u. Papierfabriken	10	2 194	1 985	9	2 224	2 010
2. Papierverarbeitung, Kartonagen u. Hülsenfabrikation u.s.w.	19	348	412	20	472	428
3. Zündholzfabriken ...	5	851	811	5	830	782
4. Bauunternehmungen	14	378	346	13	433	402
5. Bautischlereien	37	572	517	36	434	395
Insgesamt	85	4 343	4 071	83	4 393	4 017

Die obenerwähnten Industriezweige versorgen den inländischen Markt mit Materialien, Halbfabrikaten und fertigen Fabrikaten, wie sie auch für den Export arbeiten, bei dessen näherer Betrachtung wir jetzt verweilen wollen.

Lettlands wichtigster Handelsplatz ist Riga; an nächster Stelle stehen Windau und Libau. Beide letztgenannten Häfen geniessen den grossen Vorteil, dass sie eisfrei sind und der Schiffsverkehr das ganze Jahr unbehindert ist.

Der Wert der Ausfuhr in den Jahren 1922 bis 1927 ist folgender gewesen:

Jahre	Wert der Ausfuhr über Riga in Millionen Lat.	Gesamtwert der Ausfuhr über alle Häfen Lettlands in Millionen Lat.	Prozentualer Anteil der Holzexport am Gesamtexport Lettlands
1922	61.8	102.0	34.0 %
1923	115.8	162.0	39.6 »
1924	115.2	169.6	37.2 »
1925	130.8	179.6	30.2 »
1926	142.7	188.5	22.0 »
1927	164.9	221.2	36.2 »

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, spielt Riga in der Ausfuhr die dominierende Rolle und der Holzexport bildet ca. 33 % oder 1/3 des Gesamtexportes Lettlands.

Der Export und der Wert der einzelnen Holzmaterialien und Sortimente stellt sich in den letzten Jahren in runden Zahlen (in Millionen Lat und Millionen kg) folgendermassen zusammen:

Der Holzexport in den Jahren 1922 bis 1927.

	1922		1923		1924		1925		1926		1927	
	Millionen		Millionen		Millionen		Millionen		Millionen		Millionen	
	kg	Lat										
Bretter, Planken u. Enden	249.1	22.7	383.2	42.1	345.7	41.3	116.3	12.3	205.2	21.9	414.5	45.7
Sleepers	16.9	2.2	12.4	1.5	20.9	2.4	8.6	1.1	0.8	0.1	3.7	0.3
Papierholz	39.5	2.1	112.6	4.6	95.7	3.9	43.2	2.1	9.4	0.4	38.0	1.7
Grubenholz	110.6	3.9	201.9	7.9	135.6	4.6	62.0	2.8	70.8	2.7	214.7	8.0
Holzdraht	2.9	0.6	2.1	0.6	3.4	1.0	3.7	1.2	5.1	1.5	5.7	1.7
Andere Sortimente	23.1	2.1	44.7	5.0	39.7	5.6	197.7	27.2	90.8	14.6	165.7	22.7
Insgesamt	442.1	33.6	756.9	61.7	641.0	58.8	431.5	46.7	382.1	41.2	842.3	80.1

Aus dieser Gesamttabelle ist zu ersehen, dass die dominierende Rolle im Holzexport den Brettern, Planken und Enden gehört, welche in Standard alljährlich ausgeführt wurden:

1922	101 780	Stand. oder 68% vom Werte
1923	155 968	» » 68 » » »
1924	140 704	» » 70 » » »
1925	98 820	» » 65 » » »
1926	77 956	» » 53 » » »
1927	156 990	» » 57 » » »

Aus Obigem ist zu ersehen, dass der Jahresdurchschnitt zwischen 100—150 000 Standard schwankt.

Die Ausfuhr von Fournieren und Stuhlsitzen entwickelt sich stark, wofür folgende Tabelle den Beweis liefert:

1924	4 111 000 kg im Werte von 1 616 000 Lat
1925	5 772 000 » » » » 2 534 000 »
1926	9 214 000 » » » » 4 070 000 »
1927	13 714 000 » » » » 5 687 000 »

Auch die Ausfuhr von Kistenteilen hat einen rapiden Aufschwung erlebt, wofür folgende Zahlen sprechen:

1924	5 399 000 kg im Werte von 624 000 Lat
1925	26 137 000 » » » » 3 803 000 »
1926	41 088 000 » » » » 6 273 000 »
1927	69 330 000 » » » » 8 889 000 »

Der Export von Grubenholz weist bis zum Jahre 1926 Schwankungen auf. Doch ist mit der Aufhebung des Ausfuhrzollens für Grubenholz (1927) sein Export rapide angewachsen, wie es aus der allgemeinen Tabelle ersichtlich ist.

Im allgemeinen ist zu bemerken, dass der Export unbearbeiteter Holzmaterialien aus Lettland verhältnismässig gering ist, dagegen überwiegend bearbeitete Materialien und Halbfabrikate, wie Sägeware, Fourniere, Kistenbretter, Holzdraht u.s.w., ausgeführt werden, und die angeführten Zahlen zeigen eine steigende Tendenz. Das ist ein sicherer Beweis dafür, dass Lettlands Holzindustrie sich unter Verwendung des natürlichen Rohmaterials — des Holzes — normal entwickelt, und für Lettlands Holzindustrie sind günstige Aussichten vorzusehen.

Der Wert der lettländischen Holz Ausfuhr in Lat nach den verschiedenen Staaten ist folgender:

Jahre	England	Belgien	Holland	Deutschl.	Frankreich	Andere	Insgesamt
1924	40 921 000	7 388 000	3 746 000	3 752 000	1 809 000	12 188 000	58 811 000
1925	30 673 000	4 936 000	4 534 000	4 458 000	0 610 000	1 485 000	46 697 000
1926	19 132 800	3 724 000	3 345 000	2 024 000	1 003 000	1 966 000	41 194 000
1927	48 556 000	7 067 000	12 287 000	6 533 000	2 678 000	2 989 000	80 110 000

Der Hauptabnehmer für Lettlands Holzwaren ist folglich England, wohin ungefähr 60 % des Gesamtholzexportes gehen. In letzter Zeit ist der Export nach Holland wesentlich angewachsen.

In grossen Zügen wäre über die Wälder Lettlands und seinen Holzexport folgendes zu sagen:

- a) Lettlands Waldreichtümer sind als relativ gross anzusehen.
- b) Bei dem verhältnismässig hohen Prozentsatz der Wälder, dem grossen Waldanteil auf einen Einwohner, bei den allgemeinen günstigen Transport-Verhältnissen, wie auch infolge des Umstandes, dass der Waldzuwachs in Lettland den Inlandbedarf übersteigt, muss Lettland ganz natürlich ein Holzexport-Staat sein.
- c) Da das Holz Lettlands natürliches Rohmaterial ist und als solches in unbearbeitetem Zustande nicht weit transportiert werden kann, so hat die Entwicklung der Holzindustrie in Lettland und die Verarbeitung in hochwertigere Fabrikate eine natürliche Grundlage und günstige Aussichten.
- d) Unter Lettlands Holzexportwaren stehen an erster Stelle Sägeware und Halbfabrikate, abgesehen vom Grubenholz, welches im Lande keine Verwendung findet. Es ist vorzusehen, dass in Zukunft, mit der Entwicklung der Holzindustrie, Lettland der Veredelung seiner Holzexportware mehr Aufmerksamkeit zuwenden wird als bisher, und gerade der Export von Halb- und fertigen Fabrikaten (Papier, Fourniere, Zündholz) anwachsen wird.
- e) Für seine Holzexportware hat Lettland einen bestimmten ausländischen Absatzmarkt in den westeuropäischen Industrie-

staaten gefunden und der Absatz seiner Holzware ist dank den günstigen Transportverhältnissen auch in Zukunft gesichert.

- f) Die Menge der zu exportierenden Holzware hinsichtlich des wichtigsten Exportartikels — der Sägeware — ist eine ziemlich bestimmte und schwankt zwischen 100—150 000 Standard im Jahr. Voraussichtlich wird mit dem vollendeten Aufbau der Neuwirtschaften und der Verringerung des Inlandbedarfes das Quantum der zu exportierenden Sägeware sich noch vergrössern, wodurch der Holzexport im allgemeinen auch steigen wird und Lettland unter den holzexportierenden Ländern ein hervorragender Platz gesichert scheint.

Andr. Teikmanis